



Familienbetrieb Stögerer Astrid & Hannes am Wort



Astrid und Hannes aus dem Waldviertel haben uns am 16.04.2021 in die Welt der Imkerei aus Sicht eines Familienbetriebs eingeführt. Neben vielen Erkenntnissen konnten wir auch hier viel Neues mitnehmen. Das Team selbst bestand aus drei Personen: Carina, Christopher und Lukas im Namen des Vereins. Vorab wurde gemeinsam ein Leitfaden erstellt, um sich an Fragen während des Gesprächs zu orientieren. Christopher hat als Interviewer die Fragen in Form einer Konversation gestellt.

Im Namen des Vereins bedanken wir uns bei Astrid und Hannes für diese Zusammenarbeit und wünschen Ihnen auf ihrem weiteren Weg nur das Beste und viel Erfolg, danke!

Mit Nennung der Kontaktdaten des Akteurs, steht dieser in keiner Weise im Auftrag des Vereins. Die Daten wurden unverbindlich preisgegeben und der Akteur erkennt sich damit weder für noch gegen eine Unterstützung oder als Befürworter der Tätigkeiten des Vereins. Die Informationen samt schriftlichen sowie mündlichen Daten dienen lediglich zur Veranschaulichung für die Gesellschaft und sind nur als Input gedacht. Die Inhalte dieser Seite sind unter Absprache mit dem Akteur gewesen und die angeführten Bilder unterliegen den Rechten des Akteurs und sind nicht für kommerzielle Zwecke geeignet.

(Vorstellungsrunde)

Christopher Okay, ja sehr gut, ja ich bin der Chrissi. Hallo, grüße euch!

Imker Hannes Grieas di!

Christopher Gfreit mi, dass ihr euch Zeit für uns genommen habt, das ist voll lieb und wenn ich da gleich einmal anfangen dürfte, könntet ihr euch und euren Betrieb vielleicht einmal kurz beschreiben, wie es bei euch aussieht, größenmäßig und alles, dass wir sich ein bisschen etwas vorstellen können.

Imker Hannes Machen wir! Ist es für euch okay, wenn wir es in Mundart machen oder sollen wir es in? Geht das eh? (lach)

Christopher Ja, es ist voll okay. (lach)

Imker Hannes Magst du anfangen?

Imkerin Astrid Ja, hallo ich bin die Astrid, das ist mein Bruder der Hannes, wir sind beide 30 knapp, also ich 34, und er 30 Jahre alt – jetzt habe ich fragen müssen (lach). Wir haben vor vier Jahren entschieden, dass das Hobby unseres Vaters einfach schon so viel Zeit in Anspruch nimmt und Arbeit, dass wir gesagt haben das Hobby ist eigentlich schon fast ein Betrieb und wir würden gerne mitmachen und den Betrieb wirklich als Betrieb führen und irgendwann auch hauptsächlich davon leben. Das ist unser Ziel. Unser Papa macht das jetzt schon seit 40 Jahren jetzt fast, hat in der, beim Bundesheer angefangen und hat vom Bundesheer quasi einen Bienenstock mit nach Hause genommen und da hat ihm die Leidenschaft gepackt. Ja, vor vier Jahren waren wir bei 30 Bienenstöcke, also das war sein, so hat er das dann schon aufgewirtschaftet gehabt und er hat auch schon Honig und auch Met produziert und vor vier Jahren war das dann jetzt so unsere große Entscheidung, dass wir sagen „wir wollen eigentlich eigene Produkte haben, wir haben so viele eigene Ideen, aber dann müssen wir auch viel mitmachen“. Also dann gehört es auch mittlerweile mit uns und mein Vater ist super

toll gleich darauf eingestiegen und es hat ihm eigentlich voll gefreut, dass die Vision, die er immer schon gehabt hat, uns jetzt gepackt hat und mittlerweile sind wir bei knapp 80 bis 100 Völker.

Christopher Mhm, in der Branche, wo ihr seit, seit ihr da eher ein großer Betrieb, kleiner oder mittlerer?

Imker Hannes Also in der Region für uns heroben, im oberen Waldviertel, sind wir doch einer von den größeren Betrieben – rein von der wirtschaftlichen Seite her, für den reinen Imkerei Betrieb, der hauptsächlich aus der Produktion von Honig leben will, wären wir noch zu klein. Also man sagt in Österreich, ein Imkerbetrieb, der durch Honigverkauf, rein Honig und davon leben möchte, rechnet man so mit ungefähr 300 Völker im Schnitt – sind wir jetzt noch zu klein, bei uns ist allerdings die Strategie eine andere, ähm ja es passt eh auch noch zu diesem Thema, glaube ich. Wir wollen nicht hauptsächlich dadurch, also davon leben Produkte zu verkaufen, sondern wir haben unsere Vision und uns ein wahres Ziel gesetzt hauptsächlich durch die Vermittlung von Wissen das Ganze aufzubauen. Wir haben jetzt auch ein Betriebsgebäude mit über 100 Quadratmeter, da haben wir gerade eine riesengroße Baustelle, wo wir darauf ausgelegt sind und die Infrastruktur schaffen, gerade die jüngsten in der Bevölkerung da zu schulen. Das heißt wir haben Volksschulen da, Hauptschulen und so weiter und auch Familien als Ganzes, Pensionsistenvereine, also wirklich mit Bienenstöcken, die rund umher um mit Plexiglas verkleidet sind, wo wir dann kurz aufmachen kann, dass die Leute wirklich hineinsehen können, was sich da tut in einen Bienenstock. Also das ist halt, vor allem wir investieren weniger Zeit in die Honigproduktion an sich und wollen eben unser Zeitmanagement mehr darauf verlagern, wirklich ein Wissen zu verbreiten, genau so weit zum Betrieb.

Christopher Verdient man laut euch mehr durch die Honigproduktion oder mehr mit eurer Form vom Betrieb?

Imker Hannes Ja, es kommt darauf an, also prinzipiell ist es so, uns wäre es an sich lieber als Betrieb, wir erreichen viel mehr Imker in der Region als wie viele

große Betriebe. Ganz einfach die Bestäubung der Honig Biene – ich glaube wir kommen dann später eh noch einmal darauf zu sprechen – ist irrsinnig wichtig für die Umwelt und das kann jetzt auch ein Betrieb, so wie es wir jetzt sind mit 100 Bienenvölker, wir decken in unserer Gemeinde in vielleicht, in Nebengemeinden sehr viel ab, allerdings wäre es besser, wenn es in jeder Gemeinde circa zwei bis drei Imker geben würde mit so zwei bis drei Bienenvölker, vielleicht zehne, das wäre optimal. Wir sind natürlich in der Region mittlerweile eine sehr starke Marke, also Honig Stögerer ist sehr bekannt bei uns heroben, allerdings ist trotzdem auch und das sagen auch die Leute, wenn sie bei uns sind, wir haben sehr viele Spezialprodukte, die wir sehr gerne verkaufen, wenn jetzt aber von jemanden der Nachbar Imker ist, ist es uns lieber, wenn er das Kilo Honig für den normalen, für das Honigbrot, trotzdem bei dem kauft. Ganz einfach, dass er den unterstützt, das Wissen und so weiter kann er sich von uns holen und auch andere Produkte, wir machen ja sehr sehr sehr viele aufwendige Produkte, die ein normaler Imker gar nicht herstellen kann – das ist so unsere Strategie dahinter.

Christopher Mhm, uns sind das dann auch Ausbildungen, was ihr da macht oder sind das nur so Schnuppertage, also für die Schulen und für die Kleinkinder?

Imker Astrid Das geht quasi, also jetzt mache ich zusätzlich die Ausbildungsschule am Bauernhof, das Kindern einfach, das geht in der Landwirtschaft mit, ja dann ist man einfach geprüft, der ganze Betrieb ist geprüft – also kindersicher und, dass das Wissen halt kindgerecht vermittelt wird. Wir haben es aber vorher schon gemacht und da geht es einfach um das, jedes Kind hat diese Panik vor den Bienen, Biene ist gleich Wespe und beides sticht, und beides tut weh und das ist ja auch so, das ist einfach Fakt. Wir stehen aber in unserem Bienengarten und da sind ca. 20 bis 25 Bienenvölker um uns herum und es ist noch kein Kind gestochen worden, weil die Bienen an sich überhaupt nicht aggressiv ist und das ist so super, wenn man das den (Kindern) wirklich erklären kann und sie das miterleben. Wir haben auch zum Beispiel die *Mutprobe* nennt sich das, da ist ein Bienenstock, der ist oben geöffnet mit Gitter und die Stecken dann quasi in einen schwarzen Tunnel den Kopf hin-ein und hören und riechen die Biene, nur mit dem Gitter ist

das natürlich 100%ig sicher, dass sie nicht hinaufkommen. Das ist ein mega Erlebnis. Ich erkläre ihnen dann auch zum Beispiel, wie man einen Bienenbrunnen baut, mit Murmeln und Moos und Wasser, dass diese Bienenröschen überall ein bisschen stehen. Das hilft den Bienen irrsinnig viel, weil das Wasser holen an sich das Gefährlichste ist im Bienenleben und eben die Wichtigkeit der Biene wird halt da erklärt. Natürlich kostet die Führung etwas, mit dem verdienen wir auch, das muss man auch so sagen, aber das ist eigentlich bei uns so ein bisschen, ja die Vielfalt eigentlich der Biene und der Produkte ist uns wichtiger, als wie diese Standard-geschichte mit dem Honig, was eh jeder kennt, was auch gut ist und ganz wichtig ist, ja.

Christopher Du hast jetzt vorher gerade einen guten Punkt angesprochen, mit dem das du halt noch nicht gestochen worden bist, ich habe vorher mit meinem Stiefvater gesprochen und der hat gemeint, er hat wo etwas gesehen, dass halt den Bienen eine Sanftmütigkeit angezchtet wurde. Also, dass sie nicht gerade von Haus aus so sind. Jetzt gibt es ja auch, ich glaube das war in Texas oder so diese Berichte von den Killerbienen und so und er hat halt gemeint, dass das eigentlich die ursprünglichen Bienen halt waren und die Bienen, was wir heute haben, das sind eben diese sanft gezüchteten Bienen, ich weiß nicht, ist das ein kompletter Blödsinn oder ist da schon etwas dran?

Imker Hannes Also, von der Züchtung der Bienen, was jetzt wirklich am ursprünglichsten ist, ist jetzt glaube ich aus der heutigen Zeit, von Imkerseiten jetzt nicht wirklich zu sagen, also da weiß die Wissenschaft schon viel mehr als wie jetzt der Imker, so wie es wir sind, was aber definitiv stimmen kann ist, dass ähnlich, wie auch in der Hundezucht, wo gewisse Sachen weggezüchtet worden sind, und gewisse Sachen eher darauf Wert gelegt worden ist und so weiter, also das gibt es auch in der modernen Bienenzucht und zwar jetzt nicht, das darf man absolut nicht verwechseln mit Genmanipulation oder sonstigen Sachen, sondern es wird ganz einfach, wenn man jetzt fünf Bienenvölker hat, es gibt eigene Bienenzüchter-königinnen, machen wir jetzt am Betrieb zum Beispiel nicht, weil

es sehr zeitintensiv ist, aber es gibt eben Imker, die sich rein auf das spezialisiert haben. Da ist es schon so, dass Königinnen eben zum Beispiel auch diese Sanft-mütigkeit, das heißt in der heutigen Zeit möchte man eher Bienen, die einen guten Bienensitz haben, das heißt, dass auf der Wabe sitzen bleiben, wenn man damit arbeitet, wenn man jetzt, ich probiere das zum Zeigen, wenn man jetzt eine Bienenwabe aus dem Stock heraushebt, dann bleiben die darauf sitzen und fliegen nicht wie wild umher, dass sie sehr ruhig sind, eher wenig stechen und diese Eigenschaften, vom kompletten Volk, werden salopp gesagt gesteuert durch die Pheromone der Königin und wenn man jetzt ein Volk hat, das sehr stechfreudig ist und so weiter, dann kann man zum Beispiel diese Königin tauschen, man kauft von einem Züchter eine Königin, die eben auf diese Sanft-mutkeit gezüchtet ist zum Beispiel und dadurch wird aber auch das ganze Volk wieder ruhiger. Also diese selektive Züchtung, dass man sagt die Bienenkönig-innen, die sehr ruhig sind und so weiter will man wieder vermehren als wie die anderen, das gibt es durchaus in der modernen Imkerei.

Christopher Und ist es dann, wenn ich die Königin auswechsele ein Problem für den Bienenstock oder ist das relativ unproblematisch?

Imker Hannes Es kommt immer darauf an, Jahreszeit, Witterung, es ist natürlich jeder Eingriff in ein Bienenvolk, schon alleine wenn man hineinschaut, man versetzt sie einmal prinzipiell in Unruhe, weil es nicht komplett natürlich ist. Es ist eh klar, das Volk ist gestört und so weiter. Wenn man jetzt aus einen Bienenvolk die Königin herausnimmt, obwohl es an sich noch nicht in der Schwarmzeit ist und so weiter, dann versetzt es die Bienen in den Stress, es ist aber nicht gefährlich für die Bienen in dieser Hinsicht. Also das Bienenvolk, auch wenn man jetzt keine Königin hineingeben würde, würden sie sich selbst wieder eine Königin nachziehen. Also das Volk ist dadurch nicht gefährdet, wenn das jetzt in der Hauptsaison ist, das heißt, ja von Ende April weg bis Ende August, in dieser Zeit



haben die Bienen eine Möglichkeit, dass sie sich wieder eine Königin nachziehen, sollte das außerhalb von dieser Zeit sein, dann kann durchaus das Bienenvolk dann auch verenden, wenn sie ohne Königin sind, ist sogar auch sehr wahrscheinlich.

Christopher Und für die Bienenkönigin, kann es auch sein, dass die Bienenkönigin da nicht akzeptiert wird oder ist das gar kein Problem, also auch wenn man es in der Zeit macht, in der es passen würde?

Imker Hannes Wenn man jetzt die Bienenköniginnen wechselt?

Christopher Mhm, genau, ja.

Imker Hannes Okay, ja es gibt durchaus auch wieder da, da ist als Imker eben ein gewisses Know-how wieder gefragt, dass man da keine Fehler macht. Jungimker kann es zum Beispiel da passieren, was in der modernen Imkerei eine gängige Praxis ist, ist dass halt die Königin, die das vierte Lebensjahr erreicht hat, die Königinnen werden gezeichnet mit einem Punkt. Ich weiß nicht, habt ihr so etwas schon einmal gesehen?

Christopher Nein, ich selber noch nicht.

Imker Hannes Da kriegt die (Königin) am Rückenpanzer, hinten am Rücken mit einem Stift oder einem kleinen Blättchen hinauf, mit einem Punkt und der hat verschiedene Farben, die ändert sich jedes Jahr, also Rot, Blau, Weiß, Grün, ich weiß jetzt nicht, was die Fünfte ist. Dadurch erkennt man, aus welchem Jahr die Königin ist, zum Beispiel vorheriges Jahr war die Farbe Blau und wenn man jetzt in einen Bienenstock hineinschaut und man sucht die Königin, die hat dann den blauen Punkt, dann weiß man, okay, als Imker das ist eine Königin vom Vorjahr. Eine Königin hat eine Lebenserwartung in der momentanen Zeit von vier bis fünf

Jahren in etwa und da lasst auch die Legeleistung nach. Deswegen sagt man als Erwerbsimker hauptsächlich, aber es macht auch so ziemlich jeder Hobbyimker, dass er, wenn die Königin vier Jahre alt ist, die dann austauscht. Das hört sich jetzt zwar ein bisschen wild an, weil man die natürlich herausnimmt und abquetscht, also die Königin wird weggenommen und es wird eine junge Königin wieder hinzugesetzt. Das hat zum einen bei großen Imkereien natürlich den Grund, dass wieder mehr Bienenmasse da ist, mehr Ertrag, aber vor allem hat es den Grund, wenn die Bienenkönigin nämlich im Herbst verendet, kollabiert das Volk über den Winter und dem will man quasi vorbeugen, deswegen werden alte Königinnen zum Beispiel ausgetauscht. Nur das wir kurz die Vorgeschichte haben, warum es sein kann, dass eine Königin ausgetauscht wird und jetzt nun zu deiner eigentlichen Frage, tschuldigung, wenn ich da etwas ausschweife.

Christopher Kein Problem! (lach)

Imker Hannes Das ist ein sehr komplexes Thema. Deshalb, wenn jetzt diese Königin herausgenommen wird, dann merkt das Volk innerhalb von einer Minute, „die Königin fehlt“. Also die Königin hat so starke Hormonausschüttungen, dass das Volk sofort merkt, das heißt *weiselunrichtig*. „Die Königin ist weg, wir sind quasi führungslos, da hat's was“ und man merkt sofort, die Bienen werden laut, also sie fangen Herumzusammen an, sie werden unruhig, das merkt man und wenn man jetzt als Imker den Fehler macht und in fünf Minuten später eine neue Königin da hineinsetzt, merken die Bienen sofort, dass das nicht ihre Königin ist und stechen diese ab. Also das ist wirklich unmöglich, das ist früher so gewesen, ich kann mich noch erinnern, wie wir wirklich Kinder waren, der Papa hat das nie gemacht, von der Nachbarortschaft hat das zum Beispiel ein Imker gemacht. Der hat dann die Bienen mit Schnaps eingetupft, dass diese Königin ihren Duft verliert, das Bienenvolk riecht quasi nur kurz den Schnaps und ist so verwirrt, dass die Königin akzeptiert. Das sind halt so alte Methoden gewesen und macht aber heutzutage kein Mensch mehr. Heute warten wir ganz einfach einmal einen kompletten Tag, dann weiß das Volk „Okay, wir müssen eine Königin nachziehen“ und dann legen sie eine Weiselzelle an, das heißt eine Nachschaffungszelle

für eine neue Bienenkönigin und jetzt ist es so, es dauert eine gewisse Zeit, bis eine Bienenkönigin wieder schlüpft, wenn man die Zeit hat, lässt man dem Volk die Königin natürlich nachziehen, was die natürlichste Art und Weise ist und eine der Königinnen schlüpft dann, das Volk ist weiselrichtig und es passt. Oder man setzt eine gekaufte oder selbst gezüchtete Königin ein, die kommt dann in einen kleinen Käfig, nach ungefähr fünf Tagen, wenn man schon sieht, wo diese Zellen sind, weil diese Zellen, wo Königinnen wieder von den Bienen herangezogen werden, die muss man dann ausbrechen, würde nämlich eine junge Königin vom Volk schlüpfen und die Königin drinnen sein, die man zugesetzt hat, wäre wieder eine zu viel. Deshalb bricht man diese Nachschaffungszellen von den Bienen aus und setzt dann, dann wissen sie schon, wir brauchen wieder eine neue Königin und setzt dann in einen neuen Käfig die Königin zu, der Käfig ist offen und nur mit einem Futterteig, so ein Fingerhut voll Futterteig, verschließt den Weg zu den anderen Bienen und das dauert dann eine gewisse Zeit, bis sich die Bienen in den Futterteig hineinfressen und die Königin quasi aus dem Futterteig hinaus und in dieser Zeit akzeptiert das Volk die Pheromone und bis sie dann quasi bei einander sind, passt das auch wieder. Aber eben eine Königin hinaus und im nächsten Moment eine wieder rein ist definitiv tödlich für die neue.

Christopher Das hört sich ziemlich genial an, das heißt der Käfig ist zum Schutz, dass sie sich aneinander gewöhnen? Also das die Königin in der Zeit...

Imker Hannes Genau, das ist eben so ein Kunststoff Käfig ganz einfach, der auch so ist, dass sie (die Bienen) nicht durchstechen können.

Christopher Mhm, das macht Sinn ja. Hört sich ziemlich genial an, muss man sagen.

Carina Darf ich da kurz nachfragen, also ihr meintet, also eine Bienenkönigin hat eine Lebenszeit von vier bis fünf Jahren, ist das bei den normalen Bienen auch so oder haben die eine längere oder kürzere Lebenszeit?

Imker Hannes Meinst du jetzt Wildbienen oder welche normalen Bienen?

Carina Die Honigbiene, meine ich.

Imker Hannes Achso, du meinst, okay, willst du das erklären?

Imkerin Astrid Naja, es gibt drei Arten von Bienen im Stock, es gibt die Königin, da gibt es nur eine davon, dann gibt es die Drohne, die männlichen Bienen, die leben generell nur bis Ende August, dann werden sie getötet. Also eine männliche Biene kommt nie über den Winter, die werden vorher quasi rausgeschmissen, weil die machen außer die Königin befruchten und Essen nichts. Deshalb sind sie dann über den Winter einfach nicht sehr sinnvoll, dass sie sie mitfüttern. Das Thema taugt mir einfach, merkt man gerade (*lach*). Und dann gibt es die Arbeiterbiene, diese wird circa 27 Tage alt, ja ungefähr so drei bis vier Wochen, kommt immer drauf an. Die sind wirklich die Erhalter und eine Arbeitsbiene, ich erkläre das den Kindern auch immer so lieb, also wenn die Biene schlüpft dann dreht sie sich eigentlich um und fangt sofort an dort wo sie herausgeschlüpft ist zum Putzen und die macht dann verschiedene Stadien durch, eben vom Putzen zum Larven verpflegen, dann kommt sie quasi zum Honig machen, dann kommt sie zur Bewacherbiene, das heißt sie wird dann quasi „Ritter“, so erkläre ich es den Kindern immer, dann wird sie zum Pollensammler und ganz zum Schluss Wasserträger. Wasserträger ist das gefährlichste was die Biene an sich macht und da am Ehesten stirbt, deshalb machen das immer die alten Bienen, weil um die ist es weniger schade also die sind super intelligent, die sind so durchdacht einfach, nie würde eine junge kräftige Biene Wasser holen.

Christopher Darf ich da kurz nachfragen, warum ist das Wasserholen das Gefährlichste für die Biene?

Imker Astrid Weil ein Wasser unruhig ist und sie müssen sich niedersetzen, so dass sie ein Wasser aufnehmen können, jetzt machen sie das bei einem Bach-/Bachbecken und werden wegschwabt, zum Beispiel ja. Also alles was eben ein unruhiges Gewässer ist, deswegen sind so stehende – wir zum Beispiel haben eben einen Bienenbrunnen, das sind einfach wie so Teller, ja und da steht das Wasser und da können sie sich richtig hinsetzen und deshalb auch das mit den

Murmeln oder mit den Steinen, wo wirklich nur das Wasser bedeckt ist, das sie eben da nicht untergehen können. Habe ich das jetzt richtig gesagt?

Imker Hannes Ja, genau, das hast du richtig gesagt.

Christopher Carina, möchtest du jetzt noch etwas sagen?

Carina Nein passt, danke!

Christopher Wie speichert die Biene das Wasser oder wie transportiert die das überhaupt? Hat die irgendwie Taschen so etwas wie einen Wasserspeicher?

Imker Hannes Also, das Wasser es ist ja generell Taschen, diese Hößchen hat's bedingt, also man hat es, wenn man schon einmal eine Biene gesehen hat, die Pollen trägt, dann hat die so richtig gelbe Patscherln. Das ist durch das herumfliegen der Bienen, aus den verschiedenen Pflanzen krackeln sie über die Blüte, wo quasi der Pollen ist, also feiner Staub, und sie haben ganz feine Fanghärchen, und da setzt sich der Pollen drauf, das verpickt sich richtig drauf. Also deswegen haben die auch so lustige Patscherl, sagen wir halt dazu dann. Alles andere nimmt die Biene eigentlich wirklich auf und würgt es dann wieder mehr oder weniger hervor, also das ist...

Imkerin Astrid Da haben sie eine eigene Nektarblase, das ist jetzt nicht die Verdauung, sondern das ist halt ein eigenes, aber sie nehmen es wirklich in sich auf.

Imker Hannes Genau, ja das stimmt. Das sieht man auch genau, wenn man Bienen beobachtet und eben als Imker ist eine Biene quasi beladen oder nicht beladen, wenn sie zum Stock zurückfliegt. Also hängt das Hinterleib hinunter, dann weiß man „okay, die hat irgendetwas mit mehr oder weniger“, das ist auch eine Möglichkeit, die Bienen sind ja immer in den eigenen Völkern, sollte das eine Volk jetzt aber verenden, haben so die vitalen Bienen nur die Möglichkeit, sie können rausfliegen, können Pollen oder Wasser holen und können sich so dann bei andere Völker einbetteln.

Christopher Weil die Lebenszeit ja ganz kurz ist, heißt das dann, dass das Bienenvolk nur mit der Reproduktion beschäftigt ist?

Imker Hannes Genau, also das ist wirklich, das trifft es ganz einfach sehr genau, man sagt ja auch zum Bienenvolk ist ein anderer Begriff, der „Bienen“, also es wird ja der Bienen bezeichnet als ein Organismus, so wie der Mensch ein Organismus ist, wo sich die Zellen erneuern, genauso kann man auch wirklich den Bienen vergleichen. Die Königin wird eine gewisse Zeit alt, wenn sie weg ist produzieren sich quasi die Bienen selbst der Königin nach. Die Arbeiterinnen, also Arbeitsbienen sind immer die weiblichen Bienen, die männlichen Bienen sind, wie es Astrid schon gesagt haben immer die Drohne und die weiblichen Bienen sterben im Sommer, drei bis vier Wochen alt werden sie alt, dann sterben sie. Das funktioniert nur deshalb, weil die Königinnen im Sommer bis zu 4.000 Eier pro Tag legen. Nicht alle, also man sagt so ca. zwischen zwei und 4.000 Eier pro Tag ist die Königin im Stande zu legen und das passiert deswegen, weil eben auch sehr viele sterben. Also, wie du das richtig gesagt hast, der Organismus ist einfach immer damit beschäftigt, sich selbst zu erhalten, die einzige Ausnahme ist, dass, die Astrid hat es schon angesprochen, die Drohnen werden im Herbst hinausgeschmissen, weil sie für die Versorgung im Winter einfach nicht notwendig sind. Das heißt das Bienenvolk dezimiert sich selber, um Futterreserven zu sparen. Diese Winterbienen, das heißt die Bienen, die so im August bis September schlüpfen, die leben jetzt dann ein halbes Jahr, obwohl sie genau die gleichen (Bienen sind) –die Königin macht nichts anderes, aber der Organismus weiß, dass diese Biene jetzt länger leben muss, weil der Winter quasi kommt und diese Bienen, weil über den Winter legt die Königin nicht, diese Bienen werden quasi bis jetzt März, April und jetzt fängt die Königin wieder an zum Legen und erst wann die neuen Bienen schlüpfen, verenden die alten.

Lukas Also ich habe direkt eine Frage dazu, wie groß wird so ein Volk, also wie viele Bienen leben dann in einem Volk?



Imker Hannes Also, bis zu 40.000 im Hochsommer, überwintern tun so fünf bis 10.000 und das wird dann wirklich vierfach so groß, also das explodiert richtig im Mai.

Lukas Okay passt, danke.

Christopher Die Bienen, die überwintern, sind die dann praktisch notwendig für den Frühling wieder, dass das Ganze wieder starten kann?

Imker Hannes Genau, die sind im Prinzip auch im Winter, also die Bienen machen ja keinen Winterschlaf oder ähnliches, sondern das Bienenvolk ist das ganze Jahr damit beschäftigt – die sind in der warmen Jahreszeit auseinander

geteilt, die pflegen die Brut und machen alles Mögliche. Wenn es jetzt wirklich kalt wird sind sie nur mehr damit beschäftigt, und zwar wirklich ausschließlich damit beschäftigt, das Volk also diesen Stock zu wärmen, dass sie nicht auskühlen, das heißt sie kreuzen sich zusammen auf eine Traube, so wirklich zwei bis drei Fäuste groß und zittern. Durch das Zittern von diesem kleinen Körper, wenn das 1.000 Bienen machen, wird so viel Wärme erzeugt, dass sie nicht abgefrieren und das machen eigentlich den ganzen Winter. Der Honig, der gesammelt wird, ist nichts anderes als wie Brennstoff für die Winterheizung, mehr oder weniger. Das halten sie auch nicht so lange aus, also so eine Biene kann dieses Heizen, ein paar Sekunden, dann ist sie vollkommen fertig, dann kriecht sie aus dieser Traube zurück und es kommen wieder andere in die Mitte, also sie wechseln sich da ab quasi.

Christopher Gut, und jetzt habe ich die Frage vergessen, jetzt ist sie mir wieder eingefallen, genau, unterstützt ihr die Biene beim Überwintern auch oder lasst ihr die auch auf sich alleine gestellt?

Imker Hannes Also beim Überwintern... Man gibt ihnen ein bisschen eine Isolierung, die Wärme noch oben hin steigt auf, ja das die nicht komplett verloren geht ist oben, wir haben so eine fünf Zentimeter Dämmschichtung in den Bienenvölkern, also im Bienenvolkdeckel eigentlich oben, also es ist kein Eingriff, weil man es um die Jahreszeit nicht mehr aufmachen kann, wenn es wirklich kalt wird, sondern das ist eben, dass nach oben hin Wärme gespeichert wird. Ansonsten stehen die ganz frei und sind mehr oder weniger ganz auf sich alleine gestellt. Alles andere wäre unnatürlich, es hat ja schon viele Versuche gegeben die Bienen quasi über den Winter, wenn man die jetzt in ein geheiztes Haus stellen würde, das sie gar nicht so viel heizen müssen, hätten sie sehr viele Schwierigkeiten, weil sich die Königin gar nicht auskennt. Sie denkt sich „Okay, es ist warm, wir müssen legen“, legt Eier, die fliegen dann hinaus, draußen frieren sie ab. Dieser Organismus ist da auf menschliche Hilfe in Wahrheit, was die Temperaturregulierung in so einem Bienenvolk angeht überhaupt nicht angewiesen und auch nicht ausgelegt, also da macht man es schlechter als besser.

Christopher Und dann weiter gleich zum menschlichen Eingriff, wir haben vorher mit zwei Hobbyimkern und mit einem Erwerbsimker schon geredet auch, und dann haben wir bisher über die Varroamilbe gesprochen, wie geht ihr da vor und wie groß ist bei euch das Problem?

Imker Hannes Ja, die liebe Varroamilbe, mit der hat glaube ich jeder Imker zum Kämpfen, also ich gehe einmal davon aus, dass die anderen drei auch gesagt haben, sie haben Probleme damit.

Christopher Genau, ja.

Imker Hannes Es ist halt einfach ein Parasit, der irrsinnige Konsequenzen für die Bienen oder auch die Eingriffe in das Bienenvolk hat, weil es halt irrsinnig schwer ist. Beides sind Insekten, man sucht irgendetwas was den einen schadet, den anderen aber nicht, die Wissenschaft arbeitet daran, es gibt aber nicht wirklich zufriedenstellende Lösungen, also so ein Eingriff von einer Varroabehandlung ist immer ein Stress für die Bienen. Da gibt es verschiedene Arten, wie man das machen kann, das ist von Imker zu Imker verschieden, da ist eben wirklich wichtig auch in die Imkervereine und so weiter gibt es da auch sehr gute Vorträge und das ist auch wirklich für jeden Hobbyimker oder für jeden Beginner irrsinnig wichtig, solche Kurse zum Machen, dass er weiß wie das funktioniert, weil da genügt ein sehr stark und nicht varroabehandeltes Bienenvolk in der Umgebung und das kann durch Räuberei und so weiter passieren, dass sämtliche Bienenvölker wieder einen Herdenrückschlag erleiden, weil diese Varroamilbe sich in der Brut quasi vermehrt und zwar zu einem sehr hohen Faktor. Da gibt es dann verschiedene Arten, wie man das quasi messen kann diesen Milbenbefall und je nach dem behandelt dann viele Imker ähnlich – so viele Möglichkeiten gibt es in Österreich eh nicht, wie man machen kann – aber doch nicht jeder gleich, es gibt ein paar verschiedene Methoden. Wir machen es so, wir behandeln im Herbst mit „Api Life Var“ was heißen die, das sind so Thymolstreifen mehr oder weniger. Haben euch die anderen wahrscheinlich gesagt, sie machen es mit Ameisensäure wahrscheinlich, oder?

Christopher Genau, ja.

Imker Hannes Ist auch voll legitim. Es gibt 60 und 80 %ige, wir machen, es ist halt eine sehr eingreifende, also das versetzt die Bienen sehr stark unter Stress, also da stirbt auch die eine oder andere Biene, es ist nicht gefährlich, aber passiert und das kann auch auf die Königin gehen. Das heißt die Königin kann in seltenen Fällen einen Schaden erleiden, deswegen aber ist die beste, das muss man auch dazu sagen, die effektivste Methode gegen die Varroamilbe. Also das ist abwegig, der eine macht es so, der andere macht es so und da muss man wirklich dazu sagen, da gibt es kein falsch, die Hauptsache ist, dass man etwas macht. Wir legen so also die Thymolstreife ein, da sind verschiedene ätherische Öle darin, die die (Milbe) derart verwirrt, so dass sie abfällt und verendet. Es hat den Vorteil, es ist keine Säurebehandlung, das heißt es ist nicht so scharf, aber keinen Vorteil ohne Nachteil. Der Nachteil ist, es riecht sehr stark und auch das Bienenvolk selber kommuniziert auch durch Gerüche und auch diese Gerüche sind über diesen Behandlungszeitraum gestört und das hat zur Folge, dass die Räuberei sehr stark ist. Das heißt die Bienen riechen von den anderen Bienenvölkern auch das und versuchen da hineinzugelangen. Das ist wieder da, es ist Bienenschonender von der Sicht der Säure, aber gefährlicher aufgrund der Räuberei und nicht so stark effektiv, wie die Ameisensäurebehandlung

Christopher Warum habt ihr euch dann für das entschieden und nicht für die Säure?

Imker Hannes Wir haben damit ganz gute Erfahrungen gemacht und ich muss sagen, seit dem ich in der Imkerei mit aktiv bin, also wir sind ja von klein auf gewohnt, seit dem wir Kinder sind, hat der Papa Bienen gehabt, dann hat es die Zeit gegeben, wo für mich fortgehen und alles sehr wichtig war natürlich mit 18 und so weiter, ich aber beim Schleudern schon helfen mussen, da ist mir das natürlich mehr auf den Sender gegangen, als wie mir das Spaß gemacht hat, weil bis um 5 Uhr in der Früh waren wir fort, ihr werdet es kennen und dann am nächsten Tag um 8 Uhr in die Hitze hinaus – aber seit dieser Zeit macht der Papa das eigentlich schon mit dem, das heißt wir haben es gar nicht anders kennen-

gelernt, also die Ameisensäurebehandlung in der Theorie wüsste ich es, aber ich muss dazu sagen, ich habe es persönlich selbst noch nie angewendet.

Christopher Glaubst du bzw. glaubt ihr, weil die Wissenschaft weiterschreitet, also gibt es da Anzeichen, dass es eine 100 %ige Lösung kommt, oder wie soll ich sagen, sind sie auf einen guten Weg oder tappen's immer noch im Dunklen?

Imker Hannes Es gibt, glaube ich, jetzt zwei bis drei Ansätze mit verschiedensten Salzen und so weiter, auch wenn die Varroamilbe sich nicht so wirklich gut ausbreitet, gibt es schon Versuche mit Zuckern der Bienen, da fällt diese Milbe ab und so weiter. Also es gibt Ansätze, aber leider glaube ich noch keine 100 %ige Lösung, ich glaube, da weiß auch die Wissenschaft, sobald da etwas da ist, erstens einmal könnten sie damit sehr viel Geld machen, sollte das ein Pharmakonzern oder was auch immer, könnte da sehr viel Geld damit erworben werden, weil jeder Imker vermutlich sehr viel Geld dafür ausgeben würde, wenn es da eine gute Lösung dafür gibt. Deswegen glaube ich nicht, dass die Wirtschaft da auf einen sehr guten Weg ist, sonst würde man da schon irgendetwas an Informationen bekommen, ist aber reine Spekulationssache. (lach)

Christopher Und weil du vorher gemeint hast vom Index, also wie bemisst man den Befall der Varroamilbe oder wie misst man allgemein, wenn man glaubt, dass der Stamm befallen ist?

Imker Hannes Da gibt es (lach), die Bienenvölker haben die meisten unten einen Lade, die man hineinschieben kann, das heißt *Stockwindel*, die ist aus Metal oder manche Imker, die älteren Imker legen da wirklich noch Tücher hinein mit alten Beuten und so weiter, oder ein weißes Plastikgeschirr gibt man da hinein und nach einem Tag gibt es auch verschiedene Möglichkeiten, nach einer Woche oder nach einem Tag, da gibt es verschiedene Rechnungsmöglichkeiten, nach einem Tag oder so wird diese Windel herausgezogen und dann wird gezählt, wie viele tote Milben liegen da drauf und je nachdem, wie viele tote Milben da drauf liegen gibt dann einen Faktor mal dem, was man rechnen muss und dann kann man quasi rechnerisch, ist natürlich kein empirischer Wert und man kann

rechnerisch herausfinden, wie hoch die Varroabehandlung circa im Volk ist. Je nachdem wird halt dann zum Beispiel bei der Ameisensäure entschieden, wie viel Ameisensäure nimm ich. Wir machen es so, wie viel von diesen Plättchen lege ich hinein, also wie stark ist der Varroabefall, so stark muss ich dagegen steuern, weil natürlich jede unnötig hohe Behandlung einfach auch schlecht für die Bienen ist.

Christopher Wie lange macht ihr das schon mit diesem Faktor, also geht das schon über Jahre hinweg, habt ihr da einen zeitlichen Überblick, wird das eher schlechter oder besser, gibt es da saisonale oder witterungsbedingte Änderungen?

Imker Hannes Es ist wirklich schwer zum Sagen, das ist natürlich bei uns auch so, wir sind in einer Größe, ich weiß nicht, wird wahrscheinlich auch von dem anderen Erwerbsimker so sein, wir machen das natürlich nicht bei jedem Volk, weil man das nicht machen könnte, wann wir einmal in der Woche 100 Stockwindeln auszählen müssten, könnten wir gar nicht zur Arbeit kommen. Das heißt, wir zum Beispiel machen es auf jeden Bienenstand bei zwei Völker, dann wird da ein Durchschnitt ausgerechnet und diese Behandlung gibt man dann den Bienenvölkern, so sind wir bis jetzt eigentlich ganz gut dahin gekommen. Jetzt habe ich mich aber da irgendwie hineingeredet, weil jetzt habe ich die Frage vergessen.



Imkerin Astrid Die Frage war, ob es mehr oder weniger wird oder gleich bleibt?

Imker Hannes Achso, ob es mehr oder weniger wird, genau und witterungsbedingt. Je nach dem, dadurch, dass sich die Milbe in der Brut entwickelt, kann man einmal sagen, junge Völker zum Beispiel ein Bienenschwarm, der wieder eingefangen wird, ist weniger betroffen, weil sie dazwischen eine brutfreie Zeit haben, deshalb gibt es auch, es gibt auch eine Varroamethode, die „totale Brutentnahme“ heißt. Hat euch das schon einmal jemand erklärt?

Christopher Nein, noch nicht.

Imker Hannes Diese Methode ist eher unkonventionell, aber sehr wirksam, das heißt es wird einmal im Jahr die komplette Brut von einem Bienenvolk hinausgenommen und wird eingeschmolzen quasi und die Bienen bekommen neue Rähmchen, das schwächt natürlich das Volk durch die Bienenanzahl, ist aber die effektivste Varroamethode, weil das Volk für 14 Tage komplett abgespaltet ist, somit bringt man sehr viel hinaus. Das ist ein sehr radikaler Eingriff, aber auch einer, der ganz gut funktioniert, aber prinzipiell ist es die letzten Jahre geblieben, starke Völker sind sehr oft sehr stark betroffen, ja es ist wirklich sehr schwer zum Sagen.

Christopher Diese Methode, die du erwähnt hast, wäre diese auch für kleine Imker effektiv, oder wäre sie auch für große Imker, wie euch auch möglich dann?

Imker Hannes Puh, möglich wäre es sicher man würde es wahrscheinlich in unserer Größe oder – wir sind ja ein sehr kleiner Betrieb nur für die großen Betriebe, also die Relation gibt es sehr viele Haupterwerbsimker eben mit 300, 400, 500 Bienenvölkern, für die ginge diese Methode gar nicht, schon alleine, weil es viel zu Zeit intensiv wäre und der Wachskreislauf gestört werden würde. Jetzt schmilzt man das aus, auch die Wachsnachbeschaffung kostet ein Geld und das wäre wirtschaftlich und auch arbeitstechnisch ein sehr starker Eingriff, sehr kostenintensiv, sehr arbeitsintensiv und zusätzlich nimmt man sich eine komplette Generation Bienen, die ja eigentlich den Honigertrag für den Erwerbsimker

auch produzieren, das heißt für die Erwerbsimker wäre das eigentlich – kann mir nicht vorstellen, dass das ein Erwerbimker handhabt.

Christopher Ja, hört sich nicht gerade wirtschaftlich rentabel an, diese ganze Methode. Ihr seid eigentlich nur zu zweit in eurem Betrieb oder habt ihr Mitarbeiter auch?

Imkerin Astrid Nein (lach), wir sind ein reiner Familienbetrieb. Wir sind zu viert, der Papa und der Hannes sind quasi die Imker, wirklich an den Bienen und auch draußen unterwegs. Ich bin die Kellerfrau, ich fülle alles ab, ich wickle die Bestellungen ab, ich bin ein bisschen das Gesicht nach außen, ich telefoniere und geniere mich quasi nichts im Reden, das funktioniert dann eigentlich ganz gut und ja, Mama ist diese Person, die schaut, dass wir nicht überschnappen. Eigentlich ja, sie räumt für uns auch zusammen, die schaut auch, dass wir wissen, wo wir was hingestellt haben, weil wir das meistens gar nicht mehr wissen. Und ja, die gute Seele einfach, holt uns manchmal am Boden der Realität, wenn wir zu viele Ideen wieder haben, aber generell sind wir zu viert ja, und Angestellte haben wir nicht, nein.

Christopher Hättet ihr jetzt auch einen Bedarf an Mitarbeitern oder eher nicht?

Imkerin Astrid Nein, haben wir gar nicht. Wir hätten vielleicht mehr Bedarf, dass wir mehr Zeit haben, aber der Hannes ist noch immer, also der Papa ist vollberufstätig.

Christopher Nebenbei noch?

Imkerin Astrid Ja. Die Mama auch der Hannes auch noch mit 30 Stunden und ich nach der Geburt vom Kleinen nur mehr mit zwölf Stunden, sonst bin ich hauptsächlich nur mehr in der Imkerei.

Christopher Alles klar, und wie viel Zeit beansprucht die Imkerei in der Hochzeit für euch so?

Imker Hannes Ja, schon also meinst du jetzt so abgebrochen, so quasi auf einen Bienenstock, also oder rein für unseren Betrieb jetzt?

Christopher Genau, wie viel Arbeitsstunden pro Woche oder pro Tag, wie es für dich am leichtesten ist, steckst du ganz allgemein in den Betrieb hinein?

Imker Hannes Am Bienenvolk selbst, in unserer Größe sind es so circa zweieinhalb volle Arbeitstage in der Woche in der Hauptsaison, das heißt von Anfang Mai bis Ende Juni, Mitte Juli, bis es dann abgeschleudert ist, dann wird die Arbeit wieder weniger. Dafür ist halt über den Winter von den Bienen selbst, außer die Varroabehandlung gar nichts zum Machen: Kontrollfahrten, das man schaut, dass die Fluglöcher nicht verlegt sind, nach den ersten warmen Tagen fliegen sie dann aus quasi den Kot loswerden, aber in der Hochsaison quasi in unserer Größe für den Imker zweieinhalb Tage in der Woche und wenn dann direkt diese Schleudertage sind, wo dann innerhalb von kurzer Zeit alles, also der Honig entnommen wird, da ist es halt dann natürlich schon sehr intensiv, da ist man von der Früh bis in die Nacht, da sind dann auch die Astrid und so weiter voll eingespannt, weil die müssen das dann alles ausschleudern. Da muss man sagen, wir haben im neuen Bienenhaus jetzt auch sehr stark investiert, das wir da einfach effektiver werden, wir haben wir waren davor eben ausgelegt auf diese 30 Bienenvölker, wo wir sehr viel Zeit natürlich auch hinten nach, also nicht bei den Bienenvölkern, sondern auch für das Gewinnen vom Honig aus die Rähmchen dann gebraucht haben, da haben wir jetzt ein bisschen modernisiert, somit hat man sich da auch eine Arbeitskraft gespart, das macht jetzt nur mehr die Astrid alleine, das haben sie vorher zu zweit machen müssen, und eigentlich in einem Drittel von der Zeit.

Imkerin Astrid Aber man muss halt einfach rechnen, also der Hannes geht um halb 7 bis 7 Uhr zu den Bienen und ich geh um 10, halb 11 Uhr von dem Keller am Abend heraus, in der Woche quasi. Wenn wir Honigschleudern, das sind halt alle

dreimal im Jahr wird das gemacht immer, im Normalfall Ende Mai/ Ende Juni/ Ende Juli, so kann man es sich ungefähr ausmachen

Imker Hannes Genau, in dem Rhythmus circa.

Imkerin Astrid Da sind aber wirklich vier bis fünf Tage, da gibt es auch nichts anderes, da wird durchgehend gearbeitet und es sind zwölf bis 13 Stunden dann fix. Bei uns teilt sich das dann auf, ich habe dann ein bisschen mehr sonst, außer schleudern immer Sommer eine Pause, arbeitstechnisch, dafür alles was dann Weihnachten hineingeht, alles was Produkte ist, ist halt für Weihnachten, da bin ich oft bis um 10 oder 11 Uhr dort. Aber ich habe schon auch so mit dem Abfüllen, dem Abliefern herum, komme ich auf circa 35 Stunden in der Woche, das kommt der Hannes auch, zusätzlich, also wir arbeiten schon mehr als 40 Stunden insgesamt.

Christopher Das kann ich mir gut vorstellen.

Imker Hannes Aber das ist gerade von der Wirtschaftlichkeit her, ist es eben gerade bei uns so, wir sind noch nicht dort, quasi dass wir im Vollerwerb leben können, haben aber leider quasi schon die Arbeit dafür, also es ist gerade diese Übergangszeit, die man wirklich, das muss man auch so sagen, die wir jetzt kämpfen müssen, um diesen Sprung zu schaffen. Jetzt haben wir auch noch zusätzlich dazu die Baustellen, das ist halt, weil nicht alles quasi sofort geht, also diese Aufbauphase und Umschwungphase, in der stecken wir jetzt auch mittendrin, deswegen haben wir auch unsere Arbeiten nebenbei nach wie vor noch.

Christopher Okay, verstehe und ab welcher Größe wäre das dann für euch möglich von der Größe her als Imkerei selbstständig zu leben?

Imker Hannes Unser Businessmodell, mit einer Imkerei, eben mit einer – wie wir jetzt gesagt, 300 Quadratmeter Gebäude da draußen gebaut, wo eben im Keller die Produktion stattfindet und oben der Schauraum ist mit einem richtigen Bienengarten, auch für das muss man natürlich wie bei einem Startup oder einer

Firma, die eine Investition tätigt, einen Businessplan haben und so weiter. Das heißt wir wäre mit diesen 100 bis 150 Bienenvölkern, wenn dann Corona endlich vorbei ist und unsere Gruppen, Reisegruppen, Busse und so weiter endlich wieder kommen können bzw. wir dann auch marketingtechnisch dort sind, wo wir hinwollen, wäre die Infrastruktur gegeben. Das heißt, wir brauchen eben nicht diese 300 Bienenvölker und ja die Zeit, die wir jetzt auf der Baustelle sind, haben wir dann natürlich, um unsere Kunden zu beglücken quasi.

Christopher Weil du jetzt Corona angesprochen hast, ist das eigentlich der einzige Einschnitt als Imker, weil ihr bei euch jetzt die Reisegruppen auch geführt werden oder gibt es auch andere spürbare Einschnitte eigentlich auch?

Imker Astrid Nein, eigentlich alles was eben, ja der Tourismus ist. Auf das wir unser Modell, eigentlich voll aufbauen, aber als Standardimker gar nicht, der spürt das sicher, oder auch wir spüren es sicher schon auch in einer Art und Weise, weil uns die Märkte abgehen. Oster- und Weihnachtsmärkte, das macht fast ein jeder Imker, auch kleine, die teilweise dort hinfahren und das fehlt einfach, das ist ganz klar. Wir haben gottseidank viel abfedern können, durch das, dass Corona eigentlich wieder das regionale vom Bauern sehr gefördert hat, haben uns jetzt auch zum Beispiel einige Unimärkte reingenommen bei uns in der Umgebung, sogar bis St. Pölten hinunter, einfach und das hat das einfach wieder ein bisschen gepushed, was uns sicher geholfen hat, was sonst vielleicht nicht ganz so einfach gewesen wäre, also einfach nicht, trotzdem hat das etwas dazu beigetragen, dafür fehlen eben wieder Weihnachtsgeschenke. Die Kunden, wir haben wirklich auch schon Großkunden gehabt, die jetzt auch wirklich so Geschenksträgerl oder was, auch das Nachhaltige da funktioniert gut, ist halt auch 2020 komplett weggebrochen, weil einfach jeder jetzt den Gürtel enger schnallt.

Christopher Weil du es jetzt angesprochen hast, ihr seid im Supermarkt auch vertreten, wie geht es euch da mit der Konkurrenz? Gerade mit dem billigen Honig aus dem Ausland?

Imkerin Astrid Ich glaube noch ganz gut, weil sich wir darüber wenig Gedanken machen (*lacht*). Weil die Kunden, die sind nicht unsere Kunden und man könnte sich bemühen, wie man will, die bekommen wir sowieso nicht. Du kann als österreichischer Imker gar nicht mit dem Preis hineinfahren, das würde es nur mehr machen, wenn man sagt „Okay zum Spaß“ und nicht einmal dann, weil dir das Produkt so viel wert sein muss, einfach, wenn du weißt was für eine Liebe und was für Arbeit da dahintersteckt, ja. Deshalb macht man da nicht mit und wir sind ja sogar eigentlich durch das Bio auch noch automatisch höher preisiger geworden, als wie er vorher gekostet hat, das ist einfach mal so und auch das wird super mitgetragen, weil einfach der Hintergrund jetzt noch einmal ein ganz ein anderer ist und von dem her haben wir auch gar keine Preisdiskussionen bei unseren Kunden, weil wer einfach einen Qualitätshonig haben will, der zahlt des. Es gibt dann auch wieder andere, ich war jetzt wo weg, wo ich sage „Okay, es ist so ein horrendes Preis, der auch nicht mehr zum Rechtfertigen ist“, weil der so teuer war, wo ich mir denke – ich glaube schon, dass wir für uns da ein gutes Mittelmaß haben, weil wir am Land sind. Man kann da nicht mega im Preis hochgehen, was dann unnatürlich ist, aber drucken lassen wir ihn auch nicht, dass du einfach weißt, was für eine Qualität dahintersteckt. Mit dem billigen Honig kommen wir nicht mit, wir können nichts mischen, wir werden überprüft, wir schicken unsere Produkte einmal im Jahr ein, auch den



Honig, dass wir einfach das Zertifikat bekommen, das da sicher alles passt und dementsprechend, sind wir sehr stolz darauf.

Christopher Wie kann man sich das vorstellen, geht ihr auf den Unimarkt zu oder ist der Unimarkt auf euch zugegangen und hat euch gefragt, ob ihr, also eure Bandbreite bei ihnen erweitern wollt?

Imkerin Astrid Teils, teils die Unimärkte, weil es halt gerade – Unimärkte ist ja auch nicht ein Spar, die sind privat geführt.

Christopher Ah, okay.

Imkerin Astrid Und von dem her können die, die haben jeder so regionale Ecken, manche haben einen Laufmeter und einen haben wir dabei, da ist das halberte Geschäft ein regionales Eck quasi, weil der so von dem überzeugt ist und die suchen sich das selber aus und da haben ich halt. Egal was, ich bin zum Beispiel viel auf Facebook auch drinnen und jetzt habe ich auch einen Waldviertlerbioladen oder so etwas entdeckt, ja dann schreibe ich die einfach an und wir würden sich gerne vorstellen und ob wir das dürfen und, dass wir Kostproben hinschicken und ja, es ist halt, man muss halt auch immer dahinter sein einfach, aber es ist meine Leidenschaft halt.

Christopher Ich glaube, es funktioniert bei euch ganz gut mit dem regionalen oder, also es geht euch gut auf, oder?

Imkerin Astrid Ja, also für das, das wir eigentlich vor drei Jahren quasi fast nirgendwo vertreten worden sind, ich glaube drei vier mehr haben wir nicht gehabt, Händler, das ist jetzt schon wesentlich mehr. Jeder zum Beispiel hat so sein Ziel und meines ist zum Beispiel, Wien als ganz großes Konzept, wo wir dann ein paar Standorte haben und da bin ich dabei.

Christopher Wenn jetzt zum Beispiel der Billighonig aus dem Ausland kommt, wir haben da nämlich eh mit einem Erwerbsimker auch schon drüber geredet und er hat halt gemeint, es geht hauptsächlich darum, weil die halt die Arbeitskosten so drücken. Jetzt hätte ich dann aber naiv gedacht, kann man – ich denke man kann schon, aber muss man sich sehr viele Sorgen und Tierquälerei bzw. Insektenquälerei dort machen?

Imker Hannes Ja, das haben wir dann später, ihr habt uns ja da aufgeschrieben, Themen, kurze Videos, Bücher und so weiter also da ist der Film „More than Honey“.

Christopher Ich glaube, den habe ich schon einmal gehört.

Imkerin Astrid Bitte schaut's euch den an.

Imker Hannes Also schreiben wir vielleicht wirklich, das ist wirklich auch ein ausdrücklicher Tipp auch zu dem ganzen Thema ausländischer Honig, „More Than Honey“ und auf Netflix gibt es eine Dokumentation, wo es auch um das geht, da geht es hauptsächlich, natürlich Netflix Amerikaner, die selber jetzt schon, ja nicht alle und dort auch schon mit die großen Mandelplantagen und die haben irrsinnige Probleme mit dem chinesischen Honig, wir sind mit Europa genau in der Mitte, wir bekommen beide vor die Türe gesetzt quasi, es gibt halt da schon riesen Imkereien, wo das ganze einfach nimmer – was einfach absolut nicht in Ordnung ist, also das entspricht absolut keinen ethischen Gedanken mehr, wie man mit einem Insekt oder mit einem Tier überhaupt umgehen sollte, gibt es durchaus.

Christopher Wie kann man sich das vorstellen ungefähr? Was passiert da?

Imker Hannes Also da werden.. die pressen die Bienen mehr oder weniger mit, also da werden diese Honigräume, die wissen die Königin ist im untersten Stock, da kommt ein Absperrgitter hinein, wenn ein Bienenstock jetzt drei Geschosse hat, so kann man sich das jetzt vorstellen, im untersten Geschoss bleibt die Königin, die bekommt ein Gitter, dass sie nicht weiter hinauf kann, das ist eine absolut herkömmliche Methode, das passiert bei uns genauso, weil man sonst nur sehr sehr zeitintensiv Imkern kann, das ist aber jetzt auch für die Königin kein Problem, es geht aber um das, die wissen das das Volk die Königin zum Überleben braucht und nicht unbedingt alle anderen. Jetzt haben die auf große Mandelplantagen zum Beispiel diese Tracht vorbei und brauchen somit auch nicht mehr so viel Bienenmasse, weil dieser Mandelhonig wird jetzt geerntet und die nehmen ganzen einfach die obersten zwei Stöcke samt die Bienen, also die oberen zwei Etagen samt die Bienen und führen sie weg und was auf der Fahrt auffliegt, verendet irgendwo, weil die können sich nicht einbetteln, wenn keine Völker sind und der Rest wird einfach dort mitgelassen durch die Entdeckelungsmaschinen, durch die Schleuder, ertrinken im Honig also wirklich arg.

Christopher Ja, das ist, weil wir haben eben mit diesen Erwerbsimker gesprochen und der hat halt hauptsächlich gemeint, wegen der Arbeit und ich habe mir halt auch noch Gedanken gemacht über das, wie es eben den Bienen dabei geht. Am Anfang habe ich mich gedacht, ja die fahren vielleicht, weil ich glaube mit Nikotinrauch, das ist ja sehr schlecht.

Imker Hannes Da ist ja in Österreich auch alles verboten, in Österreich muss man sagen ist ja dieses bio und konventionell Thema, das ist in Österreich für die Imker, ja fast muss man wirklich sagen fast, obwohl wir ein Biobetrieb sind, fast zum Vernachlässigen, weil wir in Österreich auch für die konventionelle Imkerei, sowie auch für die konventionelle Landwirtschaft eigentlich sehr sehr sehr hohe Auflagen haben, was man mit dem Rest der Welt ja eigentlich nicht vergleichen kann und was, da braucht man von Österreich gar nicht weit wegschauen, welche Methoden da dann schon erlaubt sind, Rumänien, alles was diese Ostblockländer

sind, sind ganz andere Methoden erlaubt, die was wir hier gar nicht kennen, auch gegen Varroa und so weiter, also da kann man dann ja.

Christopher Also auch sehr wichtige Methoden dann, für die Biene?

Imker Hannes Ja, gibt es natürlich auch dort und das muss man auch dazu sagen, es gibt überall, es gibt in Amerika, sicher wie auch in China ganz normale Imker, die das so machen und super aufpassen und aber es gibt halt auch natürlich die Gegenteile.

Christopher In Amerika, in Kalifornien ist es halt auch extrem von den Plantagen her, was die tun.

Imker Hannes Genau, das ist gerade auch wo dieser Film „More Than Honey“ auch darüber oder diese Dokumentation eigentlich drüber dreht ist, das ist halt – der Begriff Ausbeutung ist halt da sehr plakativ, aber es ist halt da schon sehr zutreffend, also es ist schon wirklich hart und wenn man sich das anschaut, wie wir imkern und es ist auch so, in unserer Größe ist es so, dass nicht jede einzelne Biene jetzt wegkehren kannst also es wird einmal irgendwo eine eingequetscht, wenn man einen Stock wieder wohin stellt und man steigt wo darauf, weil die gerade runter gefallen ist, das passiert ganz einfach bei einem kleinen Imker schon, weil es gar nicht anders geht und bei uns natürlich auch, aber wie dort gearbeitet wird, das ist zum Teil schon barbarisch, ja.

Christopher Ja, vielen Dank für den Tipp, werden wir uns auf jeden Fall notieren! Also werden wir sich auf jeden Fall notieren und es gibt ja auch, also ihr habt jetzt 100 Stöcke, uns ist einmal erklärt worden, man bewegt diese Stöcke auch einmal ab und zu hin und her, ich schätze das ist bei euch jetzt nicht so der Fall, also die bleiben vermutlich bei euch jetzt stehen.

Imker Hannes Nein, wir machen es auch, wir haben 40, 46 Bienenvölker, die quasi bewegbar sind, in dem Sinne, dass sie bei uns ist es so, wir haben ja wir sind sehr, ich weiß nicht kennt ihr das Waldviertel, wir sind sehr also wirklich sehr

ländlich und wir haben quasi alte Lastwagenanhänger umgebaut zu solche Bienenanhänger, das heißt die sind groß, die sind sieben Meter lang und die haben wir umgebaut zu Bienenanhänger, das heißt da stehen dann die Bienen oben, so wie sie normalerweise in einen Haus stehen oder auf einen Holzbalken, so stehen sie halt da im Anhänger und können so mit dem Traktor auch bewegt werden. Natürlich jetzt mit dem Traktor nicht kilometerweit, aber doch ein bisschen.

Christopher Ja, verstehe. Wie weit oder in was für einer Distanz stellt man diese Bienenvölker dann eigentlich voneinander getrennt auf oder kann man die unbedenklich nebeneinander auch stellen, ist das dann kein Problem?

Imker Hannes Puh, es kommt, es spielen gewisse Faktoren mit, in der Hauptsaison ist es eigentlich kein Problem, wenn sie sehr nahestehen, weil das Nahrungsangebot sehr riechhaltig ist, das heißt die Gefahr der Räuberei, ob das jetzt ein starkes oder ein schwaches Volk mehr oder weniger ausraubt und dadurch das stark schwache Volk auch verendet, ist da relativ gering. Ansonsten hat der Imker, wenn er die Bienen sehr nahe beieinander stehen hat, die absolute Verpflichtung zum Schauen, dass da auf einen Standort gleich starke Bienen oder ähnlich starke Bienenvölker stehen hat – sollte ihm das nicht gelingen, muss man eben vorne das Flugloch größer oder kleiner machen, dass sie sich leichter verteidigen können, also da hat man, wenn man sie quasi nahe zusammenstellt, dann ist auch wohl eine gewisse Fürsorgepflicht zum Erfüllen, also die Verantwortung hat man dann schon. Wir haben es eigentlich so, wir haben eigentlich immer so 25 Zentimeter Abstand dazwischen bei die Völker, genau.

Imkerin Astrid Aber auch nur maximal 20 am Stand, weil sonst würden sie sich in der Flugbahn einfach, das wäre zu viel, dann wäre es nimmer.

Christopher Genau.

Imker Hannes Also wir haben sie auch verteilt, wir haben maximal 20 auf einen Standort.



Imkerin Astrid Weil sonst würden sie in der Flugbahn dann einfach – das wäre zu viel. Die sind wirklich wie Flugzeuge, die landen direkt, die wissen, wo sie hingehören, das passt auch und dementsprechend hat auch jede Biene eigentlich ihre Flugbahn und wenn das zu viel Bienenstöcke wären, dann wäre das, das würde sie verwirren.

Christopher Ja das ist eh so, wie du gerade gesagt hast wie beim Flugzeug, die landen und starten die ganze Zeit. Was auch noch interessant wäre für uns eigentlich auch, wie sieht ihr Österreich jetzt, wie unterstützt euch der Staat oder gibt es auch da irgendwo Sachen, wo er euch unterstützt oder auch unnötiger Weise Steine in den Weg legt und euch das Leben erschwert?

Imker Hannes Ich habe mir da aufgeschrieben, weil das habt ihr ja am Fragebogen und ich habe da wirklich das mit gibt es Regeln, Verordnungen, Gesetze, die euch die Arbeit erschweren, verkomplizieren und ich habe mir daneben aufgeschrieben, kaum. Es gibt wirklich bei der Imkerei wenig Vorschriften und wenn es Vorschriften sind, wie gewisse Dokumentationen und so weiter dann macht das einfach Sinn, auch, also – dieses was oft nervig ist und wir sind ein Biobetrieb und müssen unendlich viele Sachen aufschreiben, die voll nervig sind, wo man jetzt eh nicht mehr will, weil es ist schon spät und man muss noch etwas in eine Liste eintragen und dass das nachkontrolliert wird, aber hätten wir das in Österreich nicht, hätten wir nicht so einen extrem hohen Standard bei den Lebensmitteln, auch beim Honig. Also bei uns kann man wirklich, es gibt Ausnahmen, auch bei den Imkern, keine Frage, aber wirklich der Großteil von jedem Hobbyimker und so weiter macht da sehr viel richtig und das auch, dass dann kontrolliert wird, so wie bei uns, wir sind ein Biobetrieb, da wird dann eine Wachsprobe genommen aus dem Bienenstock hinaus, das man weiß, wird da nicht mit irgendeiner Mittel gegen diese Varroramilbe behandelt oder sonst irgendetwas, was den Bienen schadet, ja und das ist halt mühsam in der Dokumentation und oft ärgerlich und keine Frage, da wird geschimpft und in die Hand geschimpft und so weiter, wenn man dann da sitzt und den Schmarren schon

wieder schreiben muss, es macht aber schon Sinn, wenn man das im Großen und Ganzen sieht.

Christopher Das heißt es ist nicht unnötiges und erschwerendes, sondern das hat seine Sinnhaftigkeit und seinen Nutzen?

Imker Hannes Ja, genau und da ist wirklich das meiste das Bio, also alles was konventionelle Imkereien angeht, haben wir wirklich auch nicht recht viel. Im Bereich der Hobbyimkerei, eine Berufsimkerei und so weiter was dann eben mit steuerlich und so weiter, aber das ist fast in jedem Betrieb und da darf ich dann auch als Landwirt nicht suddern, dass ich es genauso machen muss.

Christopher Das heißt, weil ich es schon etwas hinausgehört habe, es sind in Österreich im internationalen Vergleich relativ gut aufgestellt eigentlich, oder?

Imker Hannes Würde ich schon so sagen, es ist jetzt natürlich unsere Meinung, aber ich glaube schon, dass wir in Österreich eine sehr gute Qualität haben.

Imkerin Astrid Auch vom Honig und auch von der Hilfe muss man sagen, wir haben jetzt, es hat da jetzt auch einen Fond geben für die Imker, wenn man sich neue Geräte anschafft zum Beispiel Förderungen, die waren wirklich toll muss man dazu sagen und es ist wirklich alles kompliziert, wie bei allen anderen, wenn man eine Förderung wo haben will, aber es hat super funktioniert und es war wirklich auch gut gefördert. Deswegen haben wir auch gesagt bei gewisse Sachen, wir trauen uns jetzt darüber, sonst hätten sich wahrscheinlich gewisse Schritte noch nicht getraut.

Christopher Das mit den Förderungen und so, ist das erst gekommen mit den Förderungen vermutlich?

Imkerin Astrid Das ist sicher erst jetzt die letzten Jahre, also was der Papa weiß, das können wir jetzt nur nachreden, weil wir uns da zu wenig auskennen, aber was der Papa sagt, eben seitdem diese Bienthema so groß ist, weil die Biene

an sich jetzt modern ist und jetzt wird auch hingeschaut, weil die Wichtigkeit erkannt wird – man merkt das jetzt auch.

Imker Hannes Man merkt es auch jetzt gerade in unserem Alter, also die Bienen werden modern, ich weiß nicht, ob man es so sagen kann, aber früher war man ja als Imker irgendein gestörter alter Mann, der sich stechen lässt und jetzt ist es schon fast ein Modethema zumindest ja, und das soll gar nicht schlecht sein, weil das Bewusstsein dadurch auch für die Produkte natürlich steigt.

Christopher Das heißt es ist einfach mehr Anerkennung für den Beruf und für die Tätigkeit jetzt einfach mehr gegeben?

Imker Hannes Genau, ja, würde ich schon so sagen.

Imkerin Astrid Ich habe da eben, bei dem „More than Honey“ ist das nicht dabei und bei der Dokumentation auch, ich weiß jetzt gar nicht, wie die geheißen hat, da sagen sie auch – wir haben nicht einmal die Hälfte des Honigs, was wir im Umlauf haben auf der ganzen Welt, haben wir an produzierenden Honig. Also das heißt, es wird quasi über die Hälfte gestreckt, das ist illegal, weil wir verkaufen das Doppelte an Honig, als was die Bienen auf der ganzen Welt produzieren können, von dem was Bienen da sind.

Christopher Ja, da kann etwas nicht genau stimmen, ja.

Imkerin Astrid Nein, das funktioniert einfach nicht und es gibt in Deutschland ein eigenes Labor, die machen nichts anders als ununterbrochen diese Honigproben kontrollieren, weil sie am Anfang haben sie das mit Zuckerwasser gestreckt, das haben sie recht schnell herausgefunden und da sind so viele Mitteln, die tun nichts anders als wie das untersuchen, was da wieder gestreckt drinnen ist. Also auch total interessant, was da auch Geld wieder dahintersteckt, deshalb ist das auch so wichtig und deshalb zum Beispiel lassen es wir, auch immer zertifizieren, muss man nicht, weil jeder Imker, wie gesagt in Österreich

niemand tut da ein Zuckerwasser hinein, aber die Anfrage kommt von den Kunden. Das darf man nicht glauben.

Christopher Wie meinst du es, mit der Frage kommt von den Kunden?

Imkerin Astrid Ja, und bei uns, ob das Natur ist, ob da eh nichts drinnen ist oder ob der eh zuckerfrei ist, das war das letzte Mal die Frage, was ist zuckerfrei, der Honig ist Zucker, es ist so, „Nein, ob da Kristallzucker drinnen ist?“ Nein, aber die Kunden machen sich wirklich Gedanken, dass sie dieses echte Produkt, weil sie sich echt nicht sicher sind, wirklich kaufen.

Christopher Ja, es ist sehr verständlich ja, wie ihr es gesagt habt, mit welchen innovativen Ideen die Leute daherkommen, um das zu schrecken, man wird ja auch von dem Konsumenten extrem getäuscht und das ist eigentlich ziemlich ärgerlich.

Imkerin Astrid Ja, genau so ist es leider.

Christopher So, ich schaue noch einmal ganz kurz da durch, also genau, zum Transport hätte ich noch Fragen, wenn ihr jetzt die Bienen in der Gegend herumtransportiert, ist der Transport an sich ein Problem für die Biene oder ist der Biene das eigentlich egal?

Imker Hannes Nein, also da muss man dazu sagen fairnesshalber, das ist auch ein Eingriff in das Bienenvolk, also in den Organismus wieder, wo man sagen muss. (...) Ist natürlich ein Eingriff und wäre fairerweise oder, das kann man so sagen, ist einzig und alleine ein wirtschaftlicher Faktor. Im Waldviertel gibt es genug, dass man sagt auch so wie wir, wir haben ja mehr als die Hälfte der Bienenvölker stationär und die verhungern nicht oder was. Im Waldviertel gibt es das ganze Bienenjahr genügend mit Wiesen und so weiter genügend Nahrung für die Biene, genügend Nektar, genügend Pollen, genügend Wasser – dieses Bienenverstellen macht man aus zwei Gründen und das sind erstens, den Honigertrag steigern für den Imker, weil man es jetzt zu einer Tracht stellt, also zu irgendeiner

Blühkultur, die ansonsten nicht erreicht werden könnte. Und das Zweite ist, zur Bestäubungsarbeit für die Landwirte. Zum Beispiel ist es so bei uns, im näheren Umkreis wird nirgendwo eine Sonnenblume angebaut, aber zum Beispiel wirklich mein Schwager hat eine relativ große Landwirtschaft, auch ein Bio-betrieb, der baut Sonnenblumen an. Das heißt, um beiden zu helfen stellen wir die Bienen einmal im Jahr, einen Anhänger zu seinen Sonnenblumen hin und die holen dann halt dort dann den Honig, die Nahrung ein und leisten halt damit sehr viel Bestäubungsarbeit für den Landwirt, ist für die Bienen während der Fahrt ein Stress und einen halben Tag danach vielleicht quasi, und dann ist wieder alles komplett normal. Also die Bienen fliegen dann aus, man stellt sie ja nur in der Dunkelheit um, das heißt die Bienen sind alle im Volk. Bei uns ist es zum Beispiel so, wenn wir ein Bienenvolk, also einen so einen Anhänger umstellen, dann fahre ich am Vorabend, also so um 10 Uhr, da ist es erst finster, dass alle Bienen wieder daheim sind, dann werden die Fluglöcher zugemacht. Das heißt die werden verschlossen mit einem Gitter, dass die Luft und alles ganz normal hineinkann, aber dass sie halt nicht hinausfliegen, machen sie ja in der Nacht sowieso nicht, aber beim Fahren würde dann die eine oder andere hinausfliegen und dass das nicht ist, dass sie nicht dann irgendwo verloren gehen, wird dieser Flugschieber heißt das umgedreht. Dann werden die Völker von oben eben auch in der Nacht mit Gurten fixiert, dass sie sich nicht bewegen, das wäre nämlich schlecht, wenn sie wirklich umherruckeln oder sich vielleicht verschieben würden, man probiert auch die stoßartigen Bewegungen zum Vermeiden. Das heißt, wir gurten sie wirklich in beide Richtungen, dass sie sich an sich nicht bewegen können und am nächsten Tag dann ganz zeitig in der Früh, meistens so 4:30 Uhr wird der Anhänger angehängt und verstellt. Das aus dem Grund und nicht schon in der Nacht, dass die Stressbelastung möglichst kurzgehalten wird, weil jetzt verstelle ich den Anhänger um 4:30 Uhr, bin vielleicht um 5:30 Uhr auf dem Standort, wo ich sein möchte.

Imkerin Astrid Man muss aber bedenke, das ist der Traktor, sonst wären wir fast schneller dort.

Imker Hannes Das ist der Traktor, das ist das einzige, mit dem wir fahren. Man ist dann diese Stunde unterwegs, das ist natürlich auch ein gewisser Stress, aber das ist nicht tragisch und dann werden die dort hingestellt und wieder die Fluglöcherschieber umgedreht, dass sie wieder ausfliegen können, möglichst schon bei der ersten Sonneneinstrahlung und dann fangen sie langsam an zum Ausfliegen, und zwar orientieren sich sofort neu. Das dauert dann, wenn man um 11 Uhr hinfahrt auf den Bienenstand nachschauen, ist schon wieder der Flughafen, also die wissen, alle wo sie hinmüssen, das ist alles wieder komplett eingespielt. Als Imker merkt man, ob man dieses Verstehen gut oder weniger gut gemacht hat, wenn man die Fluglöcher aufmacht und man kann das machen, man macht das auf und da fliegt vereinzelt einmal eine Biene hinaus, nachschauen, was war das, dann hat man es sehr gut gemacht, dann hat man fast keine Unruhe hineingebracht. Wenn man aber den Fluglochschieber aufmacht und die fliegen hinaus und fangen zu Stechen an, dann weiß man "Okay, da ist etwas schief gegangen, so darf man es auf keinen Fall mehr machen".

Christopher Ist das, wie soll man sagen zum Sonnenblumenfeld hinstellen, ist das wichtig, dass die exakt diese Blüten vom Sonnenblumenfeld, also von verschiedenen Pflanzen haben oder wäre das dann auch egal, ob das ein Rapsfeld oder ein, ich weiß jetzt nicht, mir fällt jetzt nichts anders ein, aber wäre das dann egal, welche Pflanzen dort stehen oder ist das explizit wegen Sonnenblumen?

Imker Hannes Nein, das ist egal. Prinzipiell ist es so, umso höher die Artenvielfalt des Nektars, also umso mehr Blüten als sie anfliegen können, umso besser ist das natürlich, weil die Diversität immer gut ist. Wenn ich jetzt sage, ich habe, ich stelle die zum Beispiel mitten in ein Sonnenblumenfeld, das 20 Hektar hat und da ist rundherum nur Sonnenblume, würde es ihnen für eine gewisse Zeit nicht schaden, aber es ist auch nicht das Optimale. Da haben wir halt den Vorteil, bei uns heroben im Waldviertel, dass diese Feldstrukturen nicht so groß sind, wie sie zum Beispiel im Burgenland sind. Bei uns ist ein Acker quasi mit acht Hektar riesig. Das heißt bei uns sind viele kleine Äcker, das heißt man hat dazwischen immer Blühflächen, man hat immer die Wiesen und so weiter, das heißt auch



wenn wir die Bienen zu den Sonnenblumen stellen, sind dort dann im Umkreis von dem Flugradius, so wie es jetzt beim Schwager ist, zehn bis 15 Hektar Sonnenblumen angebaut. Allerdings fliegt so eine Biene bis zu zweieinhalb bis drei Kilometer Luftlinie, also sie kommen wirklich weit und alles dazwischen holen sie es sich genau so, also sie können sich dann wirklich selber aussuchen, was sie wollen, aber als Imker weiß man natürlich, welche Pflanzen sehr viel Nektar geben, das heißt auch einen hohen Honig Ertrag produzieren und das

probiert man natürlich auch zum Anreizen bei den Bienen. Im Frühjahr ist es der Raps, im Herbst sind es dann eben so Kulturen, wie Sonnenblumen.

Christopher Und dein Schwager, ist der bei den Imkern bekannt oder würde das ohne Bienen auch funktionieren?

Imker Hannes Nein, es würde ohne Bienen auch funktionieren. Haben auch die meisten, also der absolute Großteil der Landwirte hat da gar nicht die Möglichkeit, dass sie einen Imker irgendwie, für das wäre wir viel zu wenig Imker, auch wenn jeder seine Bienen immer zu trachten stellen würde, dass man die österreichische Landwirtschaft wirklich mit Bienenbestäubung am Leben halten könnte, das würde sich unmöglich ausgehen.

Christopher Das heißt die Bienen würden den Job auch übernehmen für solche Sachen?

Imker Hannes Genau zu wenig, aber es ist ja so, dass ja viele von diesen Pflanzkulturen durch die Bestäubung besser sind, aber auch windbestäubt sind, weil solche – das heißt, ich weiß nicht, wie man dazu sagt, also die Bestäubung wird auch durch den Wind, weil sich das ganze verblast und so weiter auch durchgeführt, also nicht ausschließlich durch die Insekten, bei diesen Kulturen halt jetzt, genau.

Christopher Und wir haben da ein Zitat von einem Hobbyimker, der gemeint hat, das habe ich nämlich, ich weiß nicht ich habe es ein bisschen kontrovers gefunden, da würde ich eure Meinung halt genau hören wollen. „Solange es Imker gibt, wird es auch Bienen geben“. Ich weiß nicht, wie steht ihr zu dieser Aussage?

Imker Hannes Puh, ich würde das fast umdrehen, oder? (*lach*)

Imkerin Astrid Ja, absolut. (*lach*)

Imker Hannes Wenn es Bienen gibt, dann gibt es auch Imker. Schwierig, also wir können sehr viel machen für die Bienen. Ein Imker der falsch arbeiten kann viel schlecht machen. Ja aber, so lange es Imker gibt, dass es auch Bienen gibt das würde ich so nicht bestätigen, weil es gibt Gefahren, man sieht es jetzt bei uns, mit dem Coronavirus und so weiter, also was die Varroamilbe wirklich für einen Schaden in Europa ausgemacht hätte, ohne diese Behandlung der Imker, er wäre definitiv enorm gewesen, also es gibt ja auch Forschungen, die sagen, es gäbe kaum mehr wirklich eine Honigbiene, hätten wir als Menschen da nicht gegen gesteuert, von dem her schon, wir wissen nicht ob einmal irgendetwas kommt, was einmal nichts mehr hilft, weil wir sind auch zum Teil wieder der eigene Feind der Natur, also wir spritzen ab und zu Sachen, die die Bienen absolut mehr als nur fordern, ja also ob jetzt der Mensch die Bienen erhalten kann, das würde ich stark bezweifeln.

Christopher Ist die Varroamilbe auch noch für die anderen Sorten, wie zum Beispiel für die Wildbiene gefährlich oder ist das rein das Problem der Honigbiene?

Imker Hannes Muss ich sagen, dass ich das jetzt gar nicht weiß.

Imkerin Astrid Wissen wir glaube ich nicht so viel, aber natürlich nicht in dem Ausmaß, weil eine Wildbiene nicht in so einer Kolonie lebt. Die meisten Wildbienenarten sind ja Einzelgänger eigentlich, also die sind genau, also eine Wildbiene kann man fast nicht mit unserer Honigbiene vergleichen. Die treffen sich, aber das ist kein so ein Organismus, wie unsere Honigbiene, von weiten nicht in der Größe und viele wirklich Einzelgänger sind.

Christopher Okay, wie kann man sich den Einzelgänger vorstellen? (*lach*)

Imkerin Astrid Jetzt bist du dann schon in einem Ding drinnen (*lach*), da sind wir dann wirklich überfragt. Das ist etwas was ich für die Baumschule und die Kinder schon andenke. Da gibt es Bücher über Erdbienen, die leben wirklich in einem Loch und die tun auch nicht so den Honig produzieren, die brauchen den

Nektar und das aber die produzieren auch den Honig nicht so, weil sonst, würden sie das tun hätten wir sie eh auch schon auch irgendwo als Imker dann, irgendwie der Mensch hätte das dann schon wieder hinausgefunden.

Christopher Und ausgenutzt natürlich schon.

Beide Imker Ja.

Christopher Dann noch so ein bisschen in die Zukunft geblickt, wie seht ihr die Zukunft für die Bienen auf der einen Seite und dann die Zukunft für euch als Imker auf der anderen Seite? Sind das eher gute oder schlechte Vorzeichen, was ihr da seht?

Imkerin Astrid Wir müssen jetzt gut sagen, immerhin bauen wir uns unser Leben gerade auf. (*lach*)

Imker Hannes Ich glaube, die Akzeptanz in den letzten Jahren ist ja da wirklich stark besser geworden und da muss man auch sagen, diverse Medien und so weiter helfen da, dass dieses Thema in den Vordergrund gerückt ist. Es ist sicher kein schlechter Zeitpunkt momentan, es ist auch die Regionalität – also wirklich immer mehr Leute zumindest bei unseren Produkte kommt es so vor, dass da schon darauf geschaut wird, also zumindest für unser Kunden. Wenn man sich überlegt, wir sind zum Beispiel wir haben unseren Online Shop gar nicht selbst im Haus, sondern wir haben das ausgelagert auf myproduct.at, das ist eine Firma, die sich, ich weiß nicht, ist euch das ein Begriff? Die haben sich darauf spezialisiert quasi auf den Abhofladen, mehr oder weniger den Onlineshop, die sind jetzt auch wirklich groß und haben aber eigentlich als erste in Österreich diesen Begriff regional zu kaufen oder halt aus Österreich gute Produkte zu kaufen und das aber online wirklich auf ein ganz neues Niveau gehoben. Die machen auch eine sehr gute Arbeit für unseren Betrieb, also alles, wir können sich darauf konzentrieren, das zu produzieren, die Lebensmittel zum Herstellen, schauen, dass bei den Bienen alles passt und dafür machen sie die Logistik, das ganze Rechtliche, was bei einen Onlineshop auch wirklich enorm ist und so weiter, da sind halt sie, also

sie bieten da landwirtschaftliche Betriebe eine sehr gute Zusammenarbeit und durch solche Initiativen wird es glaube ich auch möglich, dass man mehr von dem österreichischen Honig in Umlauf bringt.

Christopher Und ihr habt ja auch gesprochen, ihr seid ja auch dadurch einfallsreicher und ihr strebt ja auch neue Visionen an, darf man fragen, habt ihr da in Sachen Produkte auch neue Visionen und Ideen? Also wenn ihr natürlich nichts verraten wollt...

Imker Hannes Das ist der Astrid ihr's!

Imkerin Astrid Seht's mich strahlen? (*lach*)

Christopher Aber wenn du da nichts Spezifisches sagen möchtest, ist das auch kein Problem.

Imkerin Astrid Nein nein, also momentan haben wir da nichts, also ich habe schon wieder etwas Neues im Gedanken (...). Aber das ist so, ich würde gerne etwas antialkoholisches haben, wir haben uns den letzten Jahren sehr stark auf den Alkohol konzentriert, wir haben ein Honigbier, wir haben vier verschiedene Met-Sorten, also der Honigwein. Wir haben ganz neu, also jetzt seit 2019 den „Honeysecco“, das ist mein Baby, den wollte ich unbedingt hineinbringen und zwei, drei Jahre haben sie mir eigentlich erklärt, das brauchen wir nicht, das ist ein Blödsinn und dann hat eigentlich der Hannes zugestimmt, das wir das doch auch brauchen und somit haben wir die Oldies auch überstimmt und dann hat es ein Jahr gedauert, bis es uns geschmeckt hat, weil der Honigwein ist ja ur süß und ich bin überhaupt kein Süßtrinker an sich nicht, das ist ein bisschen konträr natürlich, blöd und dann habe ich gesagt, ich hätte gerne etwas, wo ich ein bis drei Gläser trinken kann und der Honeysecco ist jetzt gelungen, der sprudelt, der hat auch nur eine Süße wie ein Hugo und nicht wie ein Dessertwein und da gehen ein paar Gläser jetzt auch. Mit dem haben wir 2020 Bronze gemacht auf der Abhofmesse, gleich beim ersten Versuch und nächstes Jahr schicken wir ihn wieder ein, weil wir ihn wieder verändert haben. Ja, wir haben Honigessig zum



Beispiel, das ist den Hannes seines, wir waren vor vier Jahren, wie wir da angefangen haben zum Reden beim Gölles in der Steiermark, bei einem riesen Essigproduzenten und der hat viel Essig und dann hat der Hannes gesagt „Warum machen wir so etwas nicht? und dann haben sie zu Hause schon einen Essigreaktor gebaut.“

Christopher Und wenn ich da fragen darf, verkaufen die sich auch gut diese Nebenprodukte?

Imkerin Astrid Der Essig zum Beispiel verkauft sich schon sehr gut, weil ein Kilohonig, ist ein Kilo reiner Honig, da ist relativ wenig Gewinnspanne drinnen, alles was du quasi weiterverarbeiten kannst, wo der Honiganteil auch weniger wird, ist wesentlich mehr Gewinnspanne, das muss man einfach so sagen, ist beim Met und beim Honeysecco auch so. Der ist nicht so süß, da ist mehr Wasser drinnen, noch mehr beim Essig quasi, da ist einfach mehr Gewinnspanne.

Imker Hannes Wir sind auch vom Betrieb her so aufgebaut, wir zwei sind jung, also wir würden diese moderne Art und Weise der Imkerei ganz einfach den Leuten näherbringen, da müssen halt auch die Produkte dazu passen. Wir haben mittlerweile schon über 50 % vom Gesamtjahresumsatz, der eben diese verarbeiteten Produkte ausmacht.

Imkerin Astrid Ich stelle mich auch überall so vor, wie jetzt in Wien, da fange ich an mit so „Ja Hallo, wir sind die Imkerei Stögerer aus dem Waldviertel und wir sind anders, als alle anderen Imkereien und ich weiß, dass ihr einen Imker drinnen habt, den ihr möchtet und ihr vertraut und wir würden den gerne ergänzen“. Also, das ist immer mein Ziel und jeder hat einen Imker schon drinnen von der Umgebung oder den kennt man und das ist der Großonkel oder keine Ahnung, den wollen wir nie hinauskickern, also das wäre nie das, was ich wollen würde und haben wir bis jetzt nicht gemacht, es ist ganz selten, dass man mit dem Honig dann einfach als Zweitimker dazu kommen, weil sie dann einfach sagen „Okay, der ist bio und der andere ist es nicht“, aber hauptsächlich kommen dann auch die Spezialprodukte hinein, wir haben Honig mit Ingwer, mit Himbeeren, mit Chili zum Grillen zum Beispiel, das hat mein Mann eigentlich die Idee die gehabt, weil der mega Griller und jetzt haben wir das einfach kombiniert, das ist der Grillhonig schlecht hin, den verkaufen wir auch so und da steckt einfach die absolute Leidenschaft schon von mir dahinter. Und der Honeysecco! Den müsst ihr unbedingt kosten, das ist das Beste. *(lach)*

Christopher Ich finde eure Produktbreite sehr interessant und spannend, was ihr da alles habt, wie gesagt Honig mit verschiedenen Sachen, also richtig cool eigentlich.

Imker Hannes Ja, danke! Es ist halt eben auch, wie wir es schon eingehend gesagt haben mit dem wir sagen auch den Leuten, sie sollen den Honig trotzdem beim Imker in der Nähe kaufen, genauso ist es aber auch unsere und der Astrid ihre Strategie im Handel, also wir sind keine Pooler, die jetzt sagen „Okay, unsere Marke muss so groß sein, dass wir jeden anderen verdrängen“. Wir wollen natürlich einmal, Honig Stögerer soll eine große Marke sein in diesem Honigbe-

reich, allerdings stark verdrängen auf andere zum Wirken, weil wir einfach Alternative, gesunde Alternativen dazu bieten wollen. Ein Bekannter von mir ist sehr viel beim Rewe Konzern und der Geschäftsführer vom Rewe hat am Kalender hinten stehen „Handel ist Krieg“ und genau das wollen wir irgendwie neu aufsetzen. Also es gibt sehr wohl, glaube ich – wenn die Akzeptanz von der Bevölkerung da ist, dass auch so etwas gekauft wird, also regional, gute wertige Produkte, dann glaube ich, dass es sehr viele österreichische Landwirte am Markt gibt.

Christopher Das ist sicher besser, wenn man füreinander als gegeneinander arbeitet.

Imkerin Astrid Ja, genau und es ist sicher auch so, dass uns generell die Coronakrise alle dies so in den Gedankensind, miteinspielt. Auf jeden Fall, weil man merkt, dass diese kleinen Selbstbedienungsläden schießen raus, und irgendwer muss dort kaufen, weil sonst würd es nicht funktionieren und die würden sich nicht vermehren, quasi. Das heißt es ändert sich einfach und ich glaub auch, dass unsere Generation einfach wieder viel mehr auf dieses körperliche Wohltuen schaut, dass es uns wieder gut geht, dass wir dem Körper wieder gute Sachen zuführen, was unsere Eltern sicher finanziell, aber auch das Denken noch anders war.

Christopher Ja hoffen wir's, dass dieses Umdenken einsetzt, weil so wie wir es bisher betreiben kann es nicht weitergehen. Also ich bedank mich einmal herzlichst von meiner Seite. Das war es jetzt von den Fragen her, ich weiß nicht, ob meinem Kollegen jetzt noch etwas einfällt.

Lukas Also Fragen keine mehr, aber wirklich danke! Es war sehr interessantes Gespräch und ich finde es super, dass ihr so viele innovative Ideen habt und das auch angeht einfach. Danke, dass ihr uns die Fragen auch beantwortet habt. Sehr sehr spannend.

Imkerin Astrid Gerne!

Carina Ich bedanke mich auch noch einmal, wir haben viele neue Einblicke erhalten und ich mein, es ist jetzt doch schon das dritte Interview, aber eigentlich war alles neu, was wir beredet haben. *(lacht)*

Imker Hannes Jetzt ist die Frage, ob das gut oder schlecht ist. *(lacht)*

Carina Das ist sehr gut, auf jeden Fall. Wirklich, wir können immer etwas dazulernen und wir stehen eben noch lange nicht am Ende an, dass wir alles wissen, doch das ist auch nicht Sinn und Zweck der Sache, sondern einfach, dass wir einen Überblick erhalten und das war echt, wow – also vielen vielen Dank, auch für eure Zeit, die ihr euch genommen habt und für die ganzen Einblicke.

(Verabschiedung)
